



Fruchtbarer Boden Jugendliche fungieren in Kenia als Botschafter für Sauti Kuu

keitsentwicklung und Förderung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit. Bei Sauti Kuu sollen sie lernen, Ressourcen in ihrem Umfeld zu erkennen und das Beste daraus zu machen. „Durch Entwicklungszusammenarbeit vermitteln wir Jugendlichen und ihren Familien Know-how und leisten technische Unterstützung, damit sie diese Ressourcen besser ausschöpfen können. Wir geben Hilfe zur Selbsthilfe“, sagt Obama. „Bei uns geht es nicht um Notlieferungen und subventionierte Lebensmittel, sondern ausschließlich um die Schaffung nachhaltiger ökonomischer Unabhängigkeit durch das Ausschöpfen der wertvollen Ressourcen vor Ort.“

AUSWEG AUS DER ARMUT

Das beste Beispiel ist ein aktuelles Sauti-Kuu-Projekt im ländlichen Nyanza im Westen von Kenia. Mehr als die Hälfte der Menschen leben dort unter der Armutsgrenze, obwohl die meisten bis zu drei Hektar fruchtbares Land besitzen. In Zusammenarbeit mit Partnern im In- und Ausland zeigt Sauti Kuu Jugendlichen und ihren Familien moderne Agrarmethoden, mit denen das Land ökonomisch besser und ökologisch bewusster bebaut werden kann. „15 gut ausgebildete Jugendliche fungieren als Botschafter für unsere Sache“, sagt Obama. „Aufgrund ihrer Führungsqualitäten in der Schule eigens dafür ausgewählt, versuchen sie die Familien und später ihre Altersgenossen davon zu überzeugen, dass es möglich ist, mit ein bisschen Anschubhilfe das Leben aus eigener Kraft zu verbessern.“ Mit Hilfe von Zielgruppenstudien, Partnerorganisationen und Ämtern vor Ort evaluiert Sauti Kuu die bestehenden Verhältnisse. Obama: „Die Betroffenen wissen in den meisten Fällen nicht, dass die Landwirtschaft einen Ausweg aus der Armut bietet.“

Das Motto von Sauti Kuu: „Use what you have to get what you need.“ (Nutzt das Potenzial eurer Umgebung, um euer Leben zu verbessern.) Die jungen Menschen sind motiviert und wollen hart arbeiten. Und sie sollen verstehen, dass sie ihr Schicksal in die eigene Hand nehmen können. Die Möglichkeiten hierfür schafft Sauti Kuu. Doch sind die Bemühungen nicht nur ein Tropfen auf den heißen Stein? Obama ist vom Gegenteil überzeugt: „Wenn ich es schaffe, das Leben von auch nur einem Kind, einer Familie, zu verbessern, dann ist das viel mehr als nur ein Tropfen.“

Schlüssel zur Zukunft

GASTBEITRAG | SAUTI KUU Die Hilfsorganisation für benachteiligte Kinder und Jugendliche stellt sich im Rahmen von Best Brands vor.

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist der Schlüssel für eine bessere Zukunft“, sagt Auma Obama. Sie weiß, wovon sie spricht. Aufgewachsen in Kenias Hauptstadt Nairobi in teilweise schwierigen familiären Verhältnissen, kennt auch die ältere Schwester des heutigen US-Präsidenten Barack Obama ein Leben in Not.

Schulgeld und eine warme Mahlzeit waren bei ihr zu Hause nicht immer garantiert. Die letzten zwei Schuljahre waren nur mithilfe eines Stipendiums zu schaffen. Nach dem Abitur ermöglicht ihr ein weiteres Stipendium das Studium der Germanistik und Soziologie in Deutschland. 1996 promoviert sie in Bayreuth, ehe sie sich zur

Rückkehr nach Kenia entscheidet. Heute lebt Obama, 51, mit ihrer Familie in Nairobi, wo sie sich für benachteiligte Kinder und Jugendliche einsetzt. Bei der Hilfsorganisation CARE betreut sie ein Sportprogramm, das besonders Mädchen fördert.

Noch mehr eigene Akzente setzen will sie nun mit ihrer im Dezember 2011 gegründeten Stiftung Sauti Kuu (Kiswahili für „Starke Stimmen“), deren Vorstandsvorsitzende sie ist. Die Organisation will Kindern und Jugendlichen Perspektiven aufzeigen und das Bewusstsein für soziale Eigenverantwortung wecken, zunächst in Kenia, später weltweit. Ziele der Projekte in den Bereichen Sport, Gesundheit und Bildung sind Persönlich-



Starke Frau Auma Obama ist die Schwester von US-Präsident Barack Obama